



Effizient in allen Belangen.

Medikamente sind bedeutend in der Behandlung von älteren Menschen. Da im Alter oft Mehrfacherkrankungen bestehen, gilt etwa der Interaktion, also der Wechselwirkung von Medikamenten, ein besonderes Augenmerk. Darauf achten der Badener Apotheker Thomas Strasky und Stephanie Garlepp vom Regionalen Pflegezentrum Baden bei ihrer Zusammenarbeit.

Bei aller Sachlichkeit im Gespräch ist da ein spürbar gutes Einvernehmen zwischen Thomas Strasky – stellvertretend für die RPB-Partnerapotheken Schwannen Apotheke und Apotheke Wyss – und Stephanie Garlepp, Leitung Medizin und Mitglied der Geschäftsleitung des Regionalen Pflegezentrums Baden (RPB). Schnell wird klar: Hier ziehen Ärztin und Apotheker an einem Strick,

wenn es um die optimale medikamentöse Behandlung der Bewohnerinnen und Bewohner des RPB geht.

Effizienz hält Einzug

Stephanie Garlepp, Fachärztin für Physikalische Medizin und Rehabilitation mit interdisziplinärem Schwerpunkt Sport- und Bewegungsmedizin sowie Praktische Ärztin, ist seit August 2020

im RPB tätig. Ihre Arbeit ist interdisziplinär angelegt. Um die Bewohnerinnen und Bewohner bestmöglich zu behandeln, arbeitet sie eng zusammen mit den Medizinischen Praxisassistentinnen, der Pflege und den Fachkräften aus Physio-, Ergo-, Aktivierungstherapie und Logopädie. Sie sagt: «Wir hatten stets genug Kapazität für die Bewohnerinnen und Bewohner und nehmen uns nach wie vor viel Zeit für deren Betreuung.» Jedoch müssen seit letztem Jahr auch im Pflegeheim sämtliche ärztliche Behandlungen nach der Leistungsstruktur «Tarmed» abgerechnet werden – entsprechend hat die Effizienz an Bedeutung gewonnen. Das gilt nicht zuletzt für das Medikamentenwesen. Stephanie Garlepp: «Klar schauen unsere Ärztinnen die Rezepte an und überprüfen diese stets. Aber ich

Material- und Medikamentenlieferung ans RPB.

bin unglaublich froh, dass wir uns nicht detailliert um Fragen der bereits extern rezeptierten Medikation kümmern müssen. Da wird uns in der Zusammenarbeit mit der Apotheke einiges abgenommen.»

Digital vernetzt

Beim Eintritt ins RPB liegen in der Regel ärztliche Berichte samt dazugehörigen Rezepten für jene Medikamente vor, die eine Bewohnerin, ein Bewohner bislang eingenommen hat oder neu nehmen muss. Diese Informationen werden im RPB im elektronischen Dossier erfasst und der Apotheke geschickt. So ist für Thomas Strasky und sein Team sofort ersichtlich, welche Therapie für die betreffende Person vorgesehen ist; die Medikamente können umgehend bestimmt und für die Lieferung vorbereitet werden. Medikamente, die als Kapseln oder Tabletten eingenommen werden, kommen in den sogenannten «Wochen-Blister». So sind die Medikamente in kleinen Beuteln

verpackt und aneinandergereiht in einer Rolle; versehen mit Datum und Einnahmezeit für die entsprechende Person. «Damit liegt immer die aktuelle Dosis bereit», erklärt Thomas Strasky. «Weil das schon fast 60 Prozent der Medikation ausmacht, wird dem Pflegepersonal viel Zeit erspart und es braucht weniger Lagerplatz.»

Es geht immer um die Ziele unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Die neue Medikation wird laufend überprüft. Klagt eine Bewohnerin oder ein Bewohner nach deren Einnahme zum Beispiel über Schlaflosigkeit, wird diese Rückmeldung digital festgehalten und dem Arztdienst gemeldet. Dank

den modernen Informatikmitteln können alle Beteiligten den Verlauf einer Krankheitsgeschichte verfolgen und nach gegenseitiger Absprache Anpassungen vornehmen. «So sind wir einerseits organisierter und strukturierter in der Handhabung; andererseits haben wir eine höhere Überprüfungsichte», erklärt Thomas Strasky. Stephanie Garlepp bestätigt: «Die Effizienz und Sicherheit aller pharmazeutisch Beteiligten wird gesteigert.»

Stichwort «Interaktion»

Die Zusammenarbeit zwischen Apotheken und RPB ist nicht nur in Bezug auf die Effizienz ein Pluspunkt. Der rege Wissensaustausch kommt letztlich den Bewohnerinnen und Bewohnern zugute. Stephanie Garlepp: «Beispielsweise ist die Interaktion von Medikamenten ein Punkt mit Gefährdungspotenzial für ältere Menschen. Wir haben heute viel mehr Wissen zu diesem Thema als früher und denken mehr darüber nach.» Thomas Strasky führt an einem Beispiel >

Thomas Strasky, Inhaber der Schwanen Apotheke in Baden, und Ärztin Stephanie Garlepp vom Regionalen Pflegezentrum Baden.

